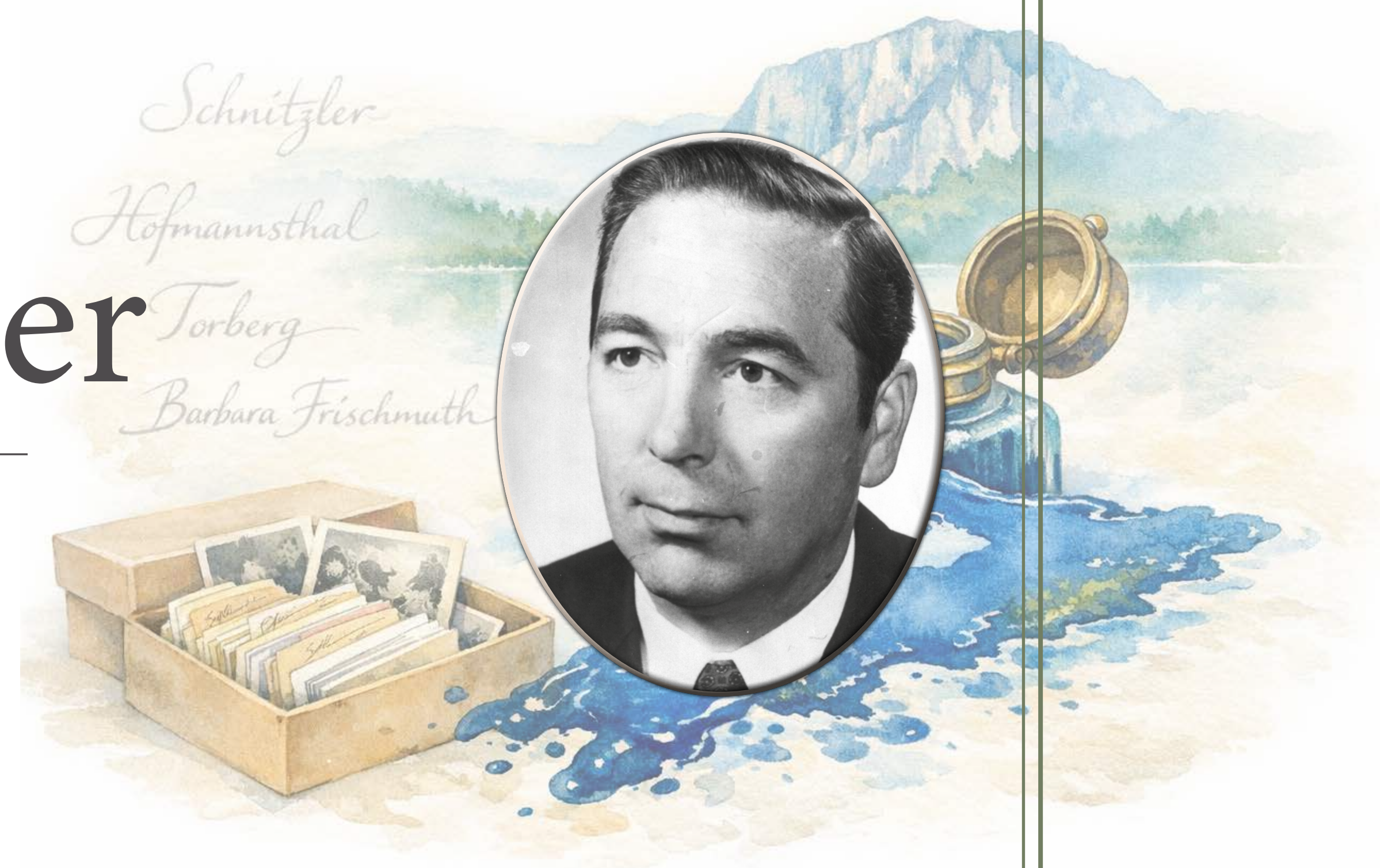


Alois Mayrhober

1927 - 1984

Hüter des literarischen Tintenfassess



Der Altausseeer See als Tintenfass versinnbildlicht die kulturhistorische Bedeutung des Ausseerlands seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Es wurde durch Literat*innen, Künstler*innen und Intellektuelle während der Monarchie ein kulturelles Zentrum – und behielt seine Stellung lange darüber hinaus.

Ursprung und Entwicklung

Dem Zauber des Ausseerlands erlag auch der Dichter Joseph Christian Freiherr von Zedlitz. 1847 kaufte er sich ein Grundstück in Altaussee, das Seehaus, und gilt damit als erster im Ausseerland angesiedelter Künstler. Mit ihm kamen die Besucher*innen, etwa Nikolaus Lenau oder Franz Grillparzer. Nachdem

Hugo von Hofmannsthal seine Erzählung Das Dorf im Gebirge über Altaussee verfasst hatte, verbrachten Mitglieder von Jung Wien wie Arthur Schnitzler oder Jakob Wassermann hier die Sommerfrische. In den 1930er-Jahren hingegen siedelten sich hier Schriftsteller*innen an, die dem Geist Karl Kraus verpflichtet waren, etwa Friedrich Torberg und Hermann Broch. Inspirationen fanden Künstler*innen im Ausseerland auch in jüngerer Vergangenheit – etwa Barbara Frischmuth – und finden sie natürlich auch in der Gegenwart.

Literaturmuseum Altaussee

Wer mehr zu den Künstler*innen im Ausseerland wissen möchte, dem sei ein Besuch im Literatur-

museum wärmstens empfohlen. Gegründet wurde es als Heimatmuseum 1970 von Alois Mayrhober, der als Gendarm von Oberösterreich nach Altaussee kam und bei einem Raubüberfall 1984 tragischerweise im Dienst erschossen wurde. Unermüdlich arbeitete er daran, die Biographien und Werke von Künstler*innen zugänglich zu machen und publizierte dazu auch das Buch Künstler im Ausseerland. Seine Sammlungen sind im „Schuhschachtel-Archiv“ im Literaturmuseum aufbewahrt.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee, Lutz Maurer
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.

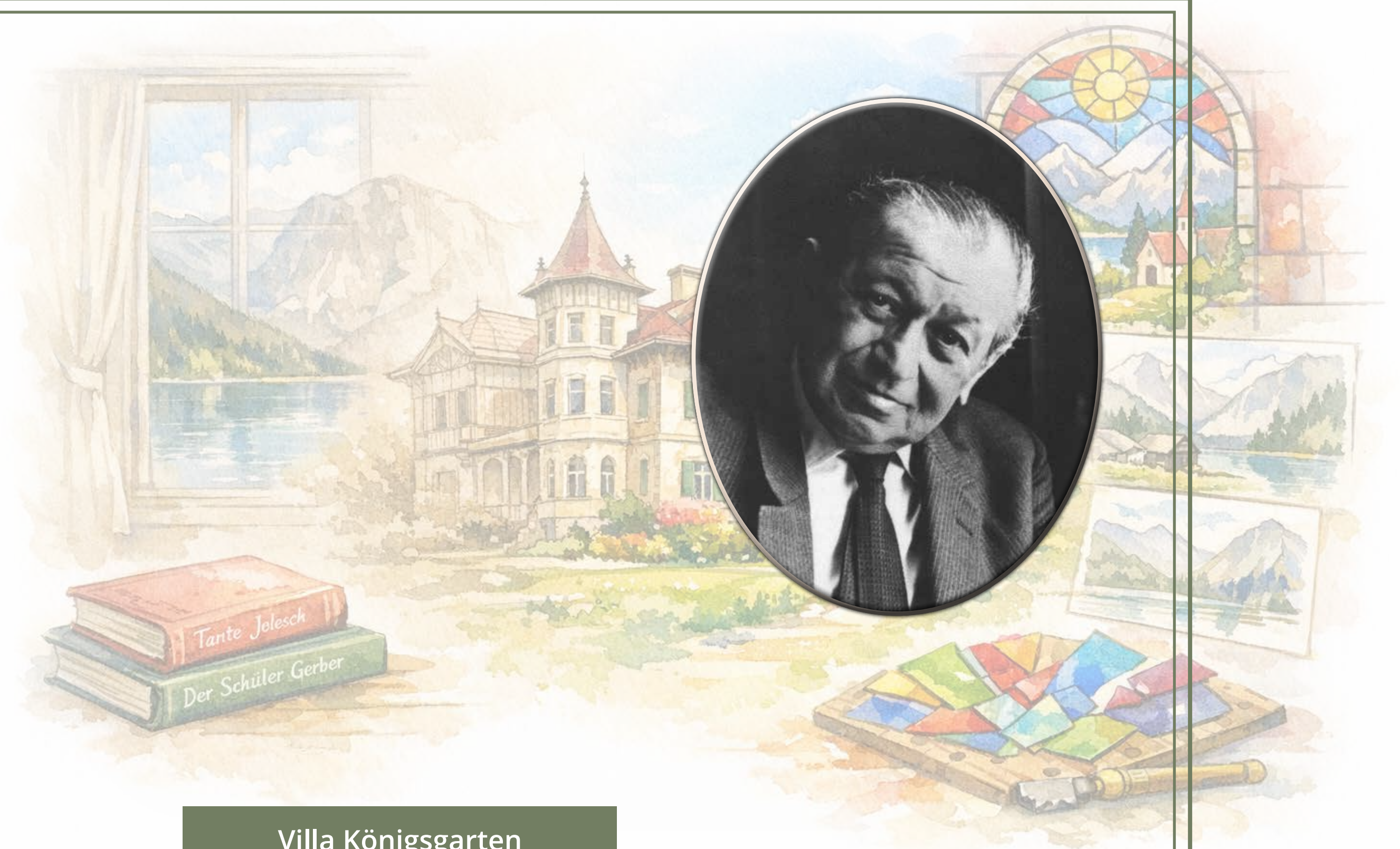
Friedrich Torberg

1908 - 1979

Horst K. Jandl

1941 - 2023

Kinderträume und Glaskunst



Ein Haushaber in Altaussee

Schon als Kind soll Friedrich Torberg auf die Frage, was er sich vom Leben wünsche, nur geantwortet haben: „Ich möchte ein Haus in Altaussee haben...“ Diesen Traum hat er sich zeitlebens nicht erfüllt – allerdings war er für mehrere Sommer unter anderem in der Königsgarten-Villa eingemietet. Als Schriftsteller ist er noch heute bekannt, etwa für seine Werke *Der Schüler Gerber* (1930), der von Leistungsdruck und Machtkämpfen in der Schule handelt, sowie *Die Tante Jolesch* (1975) – eine Anekdotensammlung über die Habsburgermonarchie. Im Nazi-Regime galt Torberg schon 1933 als verbotener Autor. 1938 flüchtete er in die USA, wo er in Hollywood als Drehbuchautor arbeitete. 1951 kehrte er nach Wien

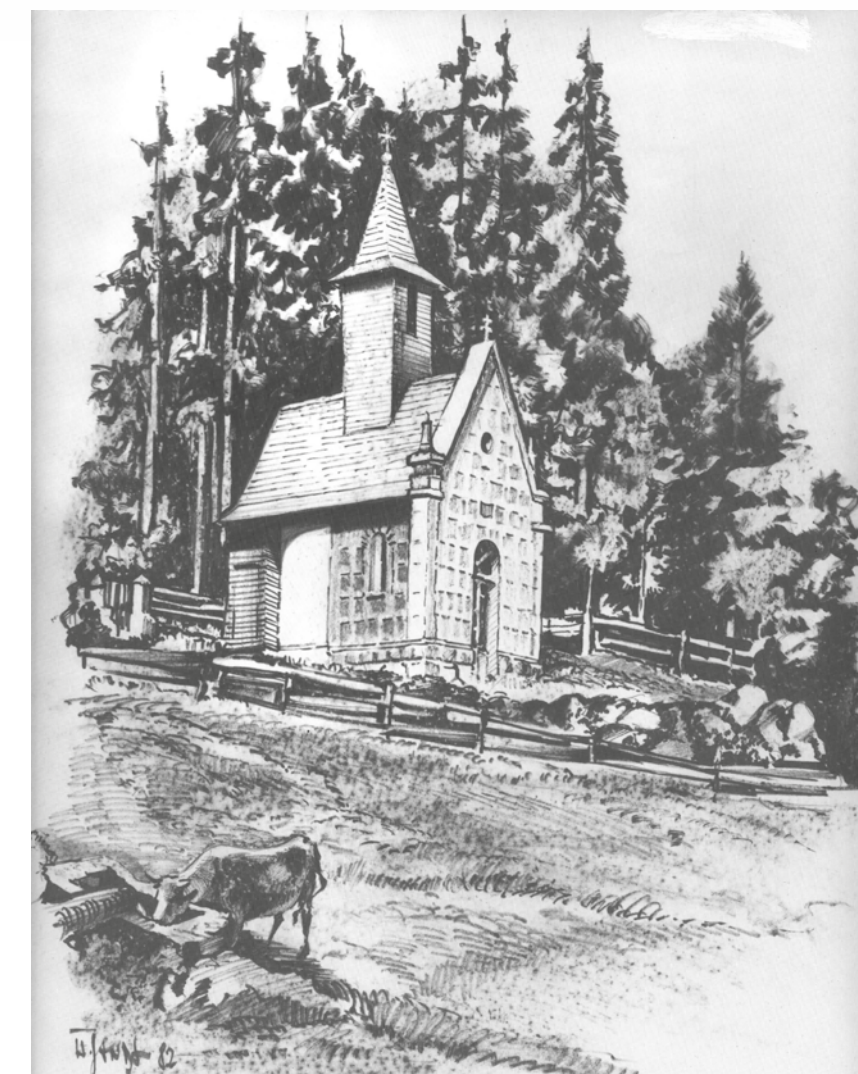
zurück, bekannt wurde er damals vor allem als Herausgeber der Zeitschrift FORVM.

Sehnsucht nach Altaussee

Sich selbst bezeichnete Torberg oft als „Weltbürger ohne Heimat“. 1978 veröffentlichte er den Text *Alt-Aussee* oder *Die Erfüllung eines Kindertraums*, in dem auch das Gedicht *Sehnsucht nach Altaussee* vorkommt. Torberg schrieb es im Exil in Kalifornien 1942. *Altaussee* dient in diesem Gedicht als Raum für das verklärte Erinnern, gleichzeitig liegt dem Gedicht Wehmut inne.

Villa Königsgarten

Die Königsgarten-Villa hat eine wechselvolle Geschichte: Sie wurde von der Familie Binzer, die als Künstlerfamilie in den höchsten Kreisen verkehrte, 1856 erbaut. Zwischenzeitlich war sie im Besitz des Unternehmers Ernst Königsgarten, bis die künstlerische Tradition des Hauses vom Maler Horst K. Jandl fortgesetzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs er in Altaussee auf und übernahm schließlich die künstlerische Leitung im familiären Glasereibetrieb. Horst K. Jandl gestaltete etwa Kirchenfenster oder Denkmäler und fertigte Skizzen, Aquarelle und Ölbilder mit Ausseer Motiven an.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee, Lutz Maurer
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.

Arthur Schnitzler

1862 - 1931

Diagnose der Seele am Altaussee See

Der Landschaft und den Bergen verbunden

Bei einem seiner zahlreichen Besuche in Altaussee lehrte Arthur Schnitzler Theodor Herzl das Fahrradfahren (das Fahrrad kann im Literaturmuseum besichtigt werden). Obwohl Schnitzler kein Zionist war, blieb er mit Herzl – dem Vordenker der Staatsgründung Israels – freundschaftlich verbunden. Auch sonst war Schnitzler gut vernetzt: In seinen Tagebüchern hielt er etwa eine Wanderung mit Christl Kerry oder eine Plattenfahrt mit Hugo von Hofmannsthal, Theodor Herzl und Richard Beer-Hofmann fest.

Der Gesellschaftskritiker

Arthur Schnitzler gilt als Mitglied von Jung Wien, einer Gruppe österreichischer Avantgarde um 1900. Sein Beruf als Arzt schlägt sich auch in der Literatur nieder: Statt moralische Urteile zu fällen, stellt er Diagnosen. Seine intimen, kritischen Gesellschaftsanalysen sind aus einem psychologischen Blickwinkel verfasst. Schnitzler stellt Konventionen infrage, die längst überfällig geworden sind, und präsentiert den Menschen als triebgesteuertes Wesen zwischen eigenen Bedürfnissen und kulturellen Anforderungen. Sprachkritisch legt er offen, wie wir von geschlechtlichen, sozialen, ethnischen oder religiösen Zuschreibungen abhängig sind und darauf aufbauend unsere Identitäten konstruieren. Dabei ver-

weist er auf „kranke“ Stellen in der bürgerlichen Gesellschaft seiner Zeit: Die Sexualmoral, den militärischen Ehrenkodex oder den wachsenden Antisemitismus. Immer wieder fachten seine Stücke hitzige Debatten an: Professor Bernhardi (1912) konnte aufgrund der Zensur nicht aufgeführt werden, nach der Veröffentlichung von Lieutenant Gustl (1900) wurde Schnitzler der Offiziersrang wegen „Schädigung des Ansehens und Beleidigung der Armee“ aberkannt und das Drama Reigen (1903) führte zu Demonstrationen und gerichtlichen Prozessen in Berlin und Wien, bis der Autor selbst ein Aufführungsverbot verhing.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.

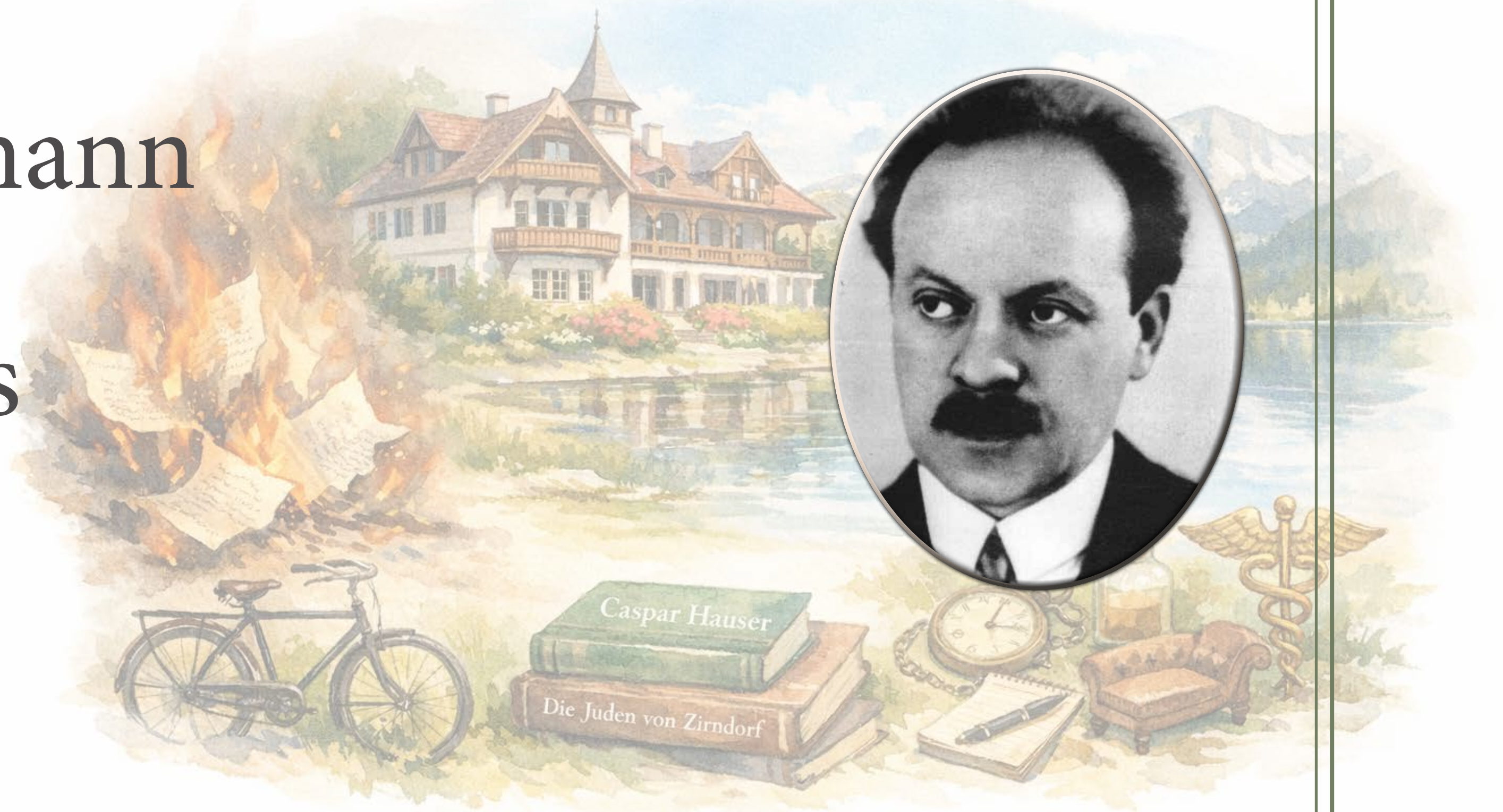
Jakob Wassermann

1873 - 1934

Marta Karlweis

1889 - 1965

Dichterglanz und Exil



Eine Villa für den Bestsellerautor

Jakob Wassermann fuhr das erste Mal mit dem Fahrrad von München nach Altaussee, wo er Hugo von Hofmannsthal besuchte. Schon vorher hatte Wassermann im Simplizissimus die Erzählung Hofmannsthals Das Dorf im Gebirge (1894) über Altaussee herausgegeben. Mit seiner ersten Ehefrau Julie Speyer, die sein literarisches Schaffen finanziell unterstützte, war Wassermann regelmäßig auf Sommerfrische in Altaussee, das schließlich zu seinem Hauptwohnsitz mit Marta Karlweis wurde. Mit ihr hatte er einen gemeinsamen Sohn, Carl Ulrich (Charles). Die Villa war ein Statussymbol für Wassermann: Sie repräsentierte seinen eigenen künstlerischen Erfolg und die Akzeptanz der Dichter von Jung Wien.

Außenseitertum

1897 gelang Wassermann der literarische Durchbruch mit Die Juden von Zirndorf – ein explizit jüdisch geprägtes Buch, wie er in seiner Autobiographie beschreibt. Caspar Hauser oder die Trägheit des Herzens hingegen bezeichnete er als dezidiert „deutsches Buch“. Das Außenseitertum spielt eine zentrale Rolle im Werk Wassermanns, auch wenn er die deutsche und jüdische Identität nie als Gegensatz empfand. Das bewerteten die Nationalsozialisten anders: Bei Bücherverbrennungen in Deutschland 1933 landeten auch seine Schriften am Scheiterhaufen. In der Neujahrsnacht 1933/34 starb Wassermann schließlich in seiner Villa. Sein Grab liegt am Altausseer Friedhof.

Öffentliche Ächtung

Die öffentliche Ächtung seiner Schriften hatte auch finanzielle Folgen für die Familie. Die Villa wurde zwangsversteigert. Marta Karlweis, die zweite Ehefrau von Jakob Wassermann, emigrierte in die Schweiz und nach Kanada und war dort als Psychoanalytikerin tätig. Schon 1913 trat sie selbst als Autorin in Erscheinung, bekannt wurden etwa ihre Romane Die Insel der Diana (1919) und Schwindel (1931). Darüber hinaus verfasste sie eine Biographie über Jakob Wassermann und war als Essayistin und Journalistin tätig.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.



Christine Kerry

1889 - 1978

Leidenschaftliche Malerin

Es gibt kaum ein Fleckchen im Ausseerland, das Christl Kerry nicht in Zeichnungen festgehalten hat. Bis ins hohe Alter malte die Künstlerin Aquarelle und fertigte Federzeichnungen an, etwa für das Buch Das Ausseer Land (1947) von Johanna Gräfin von Eltz, in dem die Lebensweise der Ausseer Bevölkerung beschrieben wird.

Wohnsitze

Christl Kerrys Vater ließ das Haus Fischerndorf Nr. 74 im Jahr 1894 bauen. Die Aussicht hier war wunderbar, die Zufahrt und der Aufstieg jedoch beschwerlich. Zusätzlich bewohnte die Familie deswegen das sogenannte „Frosch-Haus“ weiter unten in Puchen Nr. 14. Christl Kerry verbrachte seit ihrem achten Lebensjahr jeden Sommer in Altaussee, 1937 wurde das Haus sogar ständiger Wohnort und



Fremdenpension von Christl Kerry und ihrer Mutter, jedoch bereits ein Jahr später von den Nationalsozialisten beschlagnahmt. Während die Familie Kerry weichen musste, wurde in Fischerndorf 74 ein SS-Hauptquartier errichtet. Der Chef des Reichssicherheitshauptamtes, Ernst Kaltenbrunner, brachte in diesem Haus gegen Kriegsende seine Geliebte und ihre gemeinsamen Kinder unter. Kerry erhielt nach dem Krieg das Haus zurück.

Verbindung zu Künstlerinnen und Künstlern

Nicht nur als Künstlerin, auch als Gastgeberin war Christl Kerry bekannt: Auf Besuch kamen etwa die Malerin Katharina Wallner oder der Komponist Gustav Mahler. Nach einem langen schöpferischen Leben wurde Christl Kerry in Altaussee beerdigt.

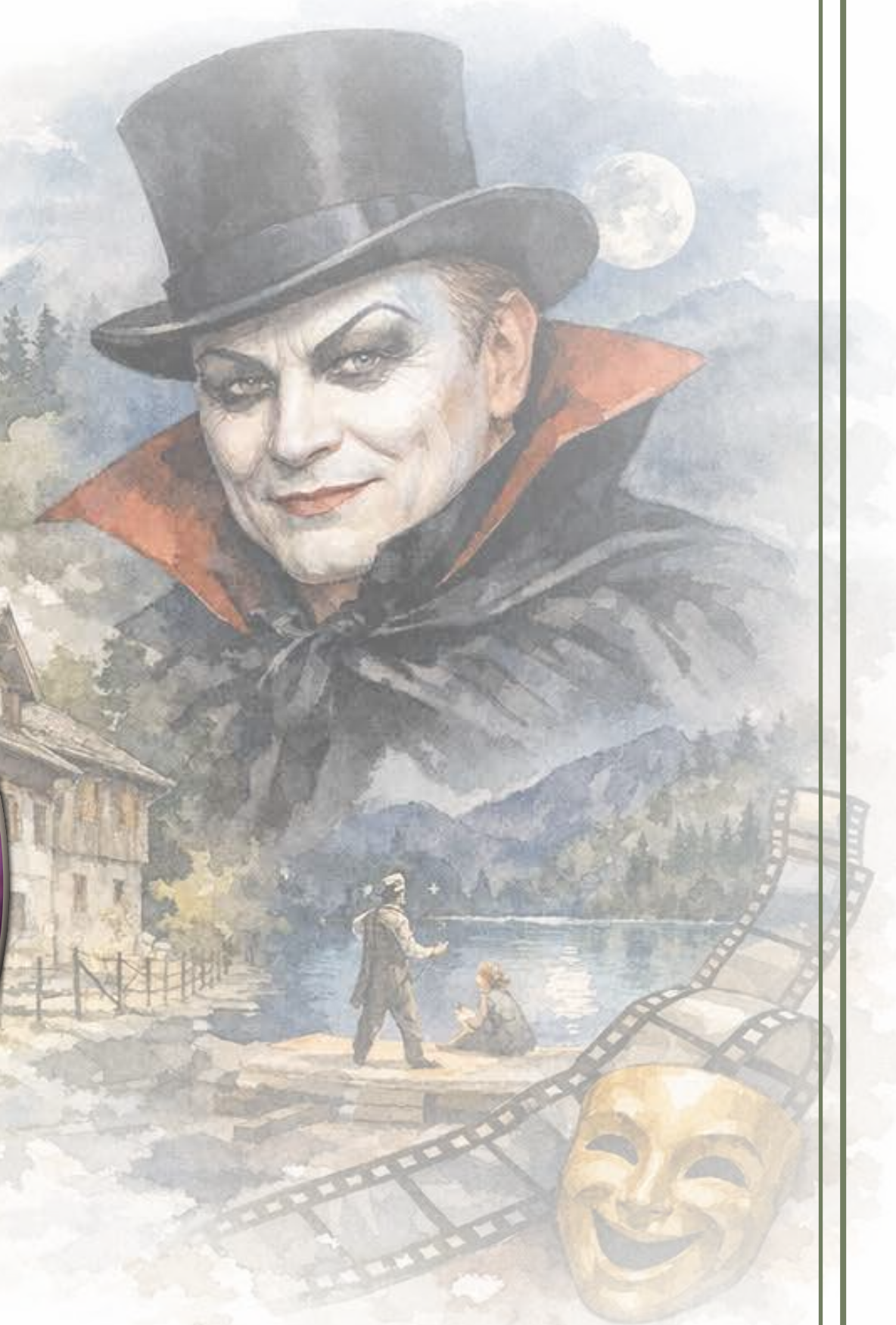


Klaus Maria Brandauer

1943

Oscar Preisträger und Altausseer Ehrenbürger

Der Altausseer wurde 1972 Ensemblemitglied im Wiener Burgtheater. Auch in Hollywood gelang ihm der Durchbruch: mit dem Oscar-gekrönten Film Mephisto, als Gegenspieler von James Bond in Sag niemals nie (1983), in Jenseits von Afrika (1985) und als Oberst Redl im gleichnamigen Film. In den 1980er-Jahren spielte Brandauer außerdem sieben Mal die Hauptrolle im Salzburger Jedermann. In Aussee engagierte er sich als Gründungsmitglied des Vereins Poesie im Ausseerland, in dem Nachwuchs-



talente – etwa Philipp Hochmair, Stefanie Dvorak und Birgit Minichmayr – gefördert wurden. Im Rahmen des Vereins inszenierte Klaus Maria Brandauer außerdem den Sommernachtstraum in der Seewiese und Felix Mitterers Stück Spiel im Berg.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

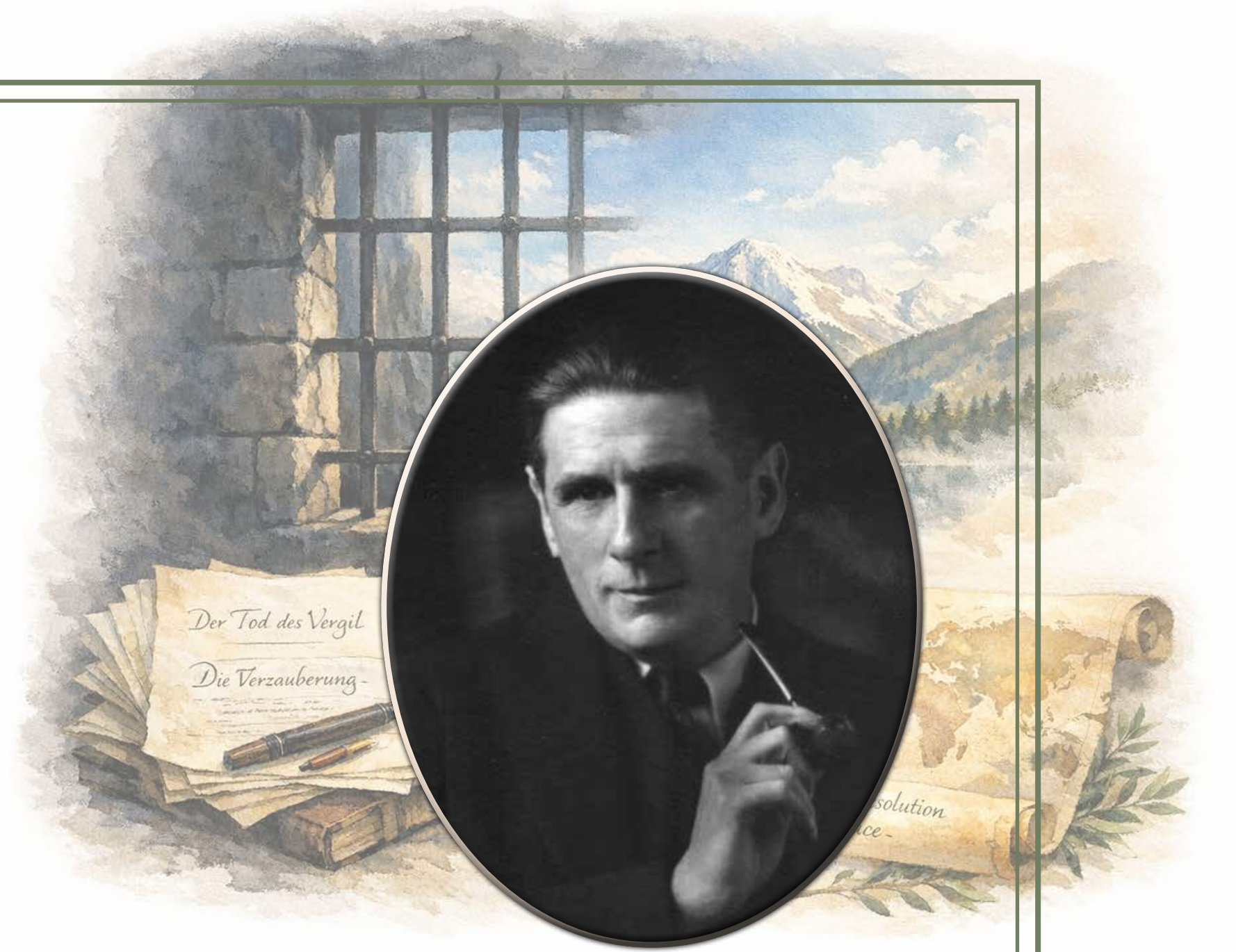
VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee, Manfred Werner, Tsui (Creative Commons)
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.

Hermann Broch

1886 - 1951

Dichtung und Widerstand in dunkler Zeit



Im Ausseerland verhaftet

Einen Tag nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich, am 13.3.1938, wurde Hermann Broch in seiner Altausseer Unterkunft von vier Nationalsozialisten verhaftet. Ein Briefträger denunzierte ihn, da Broch die kommunistische Zeitschrift Das Wort bestellt hatte. Neunzehn Tage musste Broch unter Todesangst im Bad Ausseer Gefängnis ausharren. Seine Haushälterin schmuggelte ihm Schreibzeug in die Zelle, sodass Broch an Der Tod des Vergil weiterarbeiten konnte. Seine Gefühlslage ist nach eigener Aussage in den Roman eingeflossen, der 1945 im Exil erschien. Weil sich die Leitung der politischen Expositur mit der Verhaftung eines möglicherweise berühmten Intellektuellen keine Schwierigkeiten einhandeln wollte, wurde er schließlich entlassen.

Wohnorte

Broch hatte schon vorher einige Sommer am Grundlsee verbracht und wohnte zwischen 1936 und 1938 – mit Unterbrechung in Wien – hier bei Freunden. In Altaussee war der Dichter besonders produktiv: Er arbeitete etwa an dem Roman Die Verzauberung, der als Allegorie zum Nationalsozialismus gelesen werden kann: Ein „Verführer“ verspricht einem Bergdorf den Anbruch einer „neuen Zeit“, eine „neue Gemeinschaft“ und „Erlösung“. In Wirklichkeit führt er einen Ritualmord durch und macht andere zu Sündenböcken.

Flucht in die USA

Broch interessierte sich aber auch sehr für die Mathematik, Philosophie und Ethik. In Altaussee verfasste er 1937 eine Völkerbund-Resolution, mit der er den weltweiten Frieden sichern wollte. Auslöser war die politische Weltlage, die Broch als bedrückend empfand. Der Resolution fehlte es allerdings an öffentlicher Unterstützung. Broch, der sich für Frieden und Konsens einsetzte, wurde im Jahr darauf selbst zum Flüchtenden: Nach dem Schock seiner Verhaftung emigrierte er über London in die USA. Als er 1951 nach Europa zurückkehren wollte, versagte sein Herz – er starb am Vorabend der Reise.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.

Barbara Frischmuth

1941 - 2025

Der Garten der Welt

Eine leidenschaftliche Autorin und Gärtnerin

Ihr Garten spielte eine wichtige Rolle im Leben und Werk Barbara Frischmuths: Sie schrieb mehrere Gartenbücher, unter anderem *Der unwiderstehliche Garten* (2015). Dabei geht es jedoch weniger um praktische Tipps für das Gärtnern, sondern vielmehr um eine fantastische Annäherung an die Pflanzenwelt – ein Brückenschlag zwischen Natur und Kultur.

Die Schriftstellerin

Als Literatin und Dolmetscherin baute Barbara Frischmuth auch Brücken zwischen Kulturen. Im Rahmen ihres Sprachenstudiums lebte sie zeitweise in Ungarn und der Türkei, hielt sich jedoch auch in Ägypten, China, Japan, England und den USA auf. Ihr Leben lang nahm sie darüber hinaus Stellung

zu aktuellen Fragen wie Integration, Naturschutz oder Feminismus. Frischmuth selbst bezeichnete sich dabei als „natural born feminist“ ohne ideologischen Hintergrund. Möglichkeiten, die weibliche Emanzipation und das Leben als Mutter abzubilden, waren für sie jedoch ein zentrales Anliegen. Die vielfach ausgezeichnete Autorin schrieb gegen die Ausgrenzung von Fremdem, für ein offenes und antipatriarchales Weltbild und für das Fantastische, Natürliche und Mystische im Alltag – etwa in der *Sternwieser-Trilogie*.

Altaussee - Graz - Altaussee

Barbara Frischmuth wuchs im Parkhotel auf, an dessen Stelle heute das Mayrlife steht. Die Erinnerungen an ihre Kindheit im Hotel, das ihre Mutter bis 1956 betrieb, verarbeitete sie unter anderem in *Verschüttete Milch* (2019). Ihre Schulzeit am Gymnasium der Kreuzschwestern in Gmunden reflektierte sie im Roman *Die Klosterschule* (1968), in der autoritäre Disziplinierungsmethoden zum Austreiben der Individualität der Schülerinnen führen sollen. Schon früh war sie außerdem literarisch vernetzt und so an der Gründung des Forum Stadtpark (1962) beteiligt und Vorlesende bei einer der letzten Tagungen der Gruppe 47. Als sie 1999 wieder nach Altaussee zog, engagierte sie sich für das Literaturmuseum, unter anderem als Obfrau.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.



Charles Wassermann 1924 - 1978

Journalist und Romancier

Literarisch zeichnet sich Charles Wassermann durch seine Vielfalt aus: Er veröffentlichte Reiseberichte, unter anderem über Kanada, das er als Das Land der Zukunft bezeichnete. Darüber hinaus schrieb er Detektivromane, beispielsweise Geheimstollen „K“. Der fiktive Ort besitzt Parallelen zu Altaussee, da in der Geschichte im Salzstollen Kunstwerke durch die Nationalsozialisten versteckt werden. Weiters verfasste Charles Wassermann fikionalisierte historische Abhandlungen und autobiographisch inspirierte Werke.

Als Jugendlicher auf der Flucht

Nach dem Tod des Vaters kam Charles Wassermann als Jugendlicher alleine nach England, wo er

1940 aufgrund der angespannten politischen Lage jedoch interniert und nach Kanada geschickt wurde. Seine Mutter Marta Karlweis konnte schließlich für ihn bürgen. Nach seinem Englisch- und Geschichtestudium arbeitete Charles Wassermann für den kanadischen Sender CBC, wo er als Journalist tätig war und erfolgreiche Hörspiele, Fernsehreportagen sowie Dokumentationen produzierte. Durch seine Hochzeitsreise kam er erneut nach Altaussee, das ab 1954 zum Lebensmittelpunkt wurde. In dieser Zeit war er vor allem als Osteuropa-Korrespondent tätig. Seine Erblindung 1961 konnte ihn nicht vom Schreiben abhalten. Nach seinem Tod wurde er in Altaussee bei seinem Vater Jakob Wassermann beerdigt.



Erich Wolfgang Korngold 1897 - 1957

USA und Altaussee

Korngold galt als „Wunderkind“ am Klavier, das schon mit acht Jahren Kompositionen vorweisen konnte. Einige seiner Stücke entstanden hier, unter anderem Skizzen für seine Oper Die tote Stadt, die 1921 an der Metropolitan Opera in New York uraufgeführt wurde. Altaussee besuchte Korngold immer wieder, da er hier bei einem Urlaub seine spätere Ehefrau Luzi von Sonnenthal kennengelernt hatte.

Der Oscarpreisträger

Durch Max Reinhardt war Korngold zur amerikanischen Filmmusik gekommen, für die er zwei Oscars er-

hielt: Für Anthony Adverse (1936) und The Adventures of Robin Hood (1938). Sein Vertrag mit Warner Bros erwies sich als Rettung, als der „Anschluss“ in Österreich erfolgte: Die Familie blieb in den USA. Bei einem Besuch Europas nach dem Krieg erfuhr Korngold keine große Wertschätzung. Erst nach seinem Tod erhielt sein Werk die ihm gebührende Anerkennung.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee, Bain (Public Domain)
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.

Bruno Brehm

1892 - 1974

Literatur im Dienst der Ideologie

Der Schriftsteller

Bruno Brehm war Offizier im Ersten und Zweiten Weltkrieg und dissertierte in der Zwischenzeit in Kunst- und Frühgeschichte. Der Durchbruch als Schriftsteller gelang ihm Anfang der 1930er mit einer Trilogie über den Zerfall der Monarchie. Diese Weltkriegs-Romane vertraten die großdeutsche Ideologie, also den Zusammenschluss Österreichs mit Deutschland, und entstanden als Reaktion auf Remarques Im Westen nichts Neues. Damit ebnete Brehm literarisch den Weg für die Machthaber: die Nationalsozialisten, die 1938 in Österreich einmarschierten und freudig begrüßt wurden.

Im Dienste des „NS-Systems“

Unter dem neuen Regime legte Bruno Brehm eine steile Karriere hin. Das liegt am Inhalt seiner Bücher: Geschichte wird nicht nur dargestellt, sondern „korrigiert“. Brehm stellt das Kriegsgeschehen scheinbar „objektiv“ dar, indem er die politischen Auseinandersetzungen abbildet. Er schreibt eine „Geschichte großer Männer“ – anhand von Persönlichkeiten wie Churchill oder Trotzki –, wobei er jedoch Dichtung und Wahrheit vermischt. 1939 erhielt er den „Nationalen Buchpreis“, bei dem Goebbels seine Weltkriegstrilogie ausdrücklich lobte. Außerdem wurde Brehm auf die Liste der „Gottbegnadeten Künstler“ gesetzt. Unter den Alliierten landete Brehm vorerst auf der Liste gesperrter Autor*innen, erhielt

seine Zulassung zum Schreiben jedoch bereits 1948 wieder. Verantwortung oder gar ein Schuldeingeständnis, literarisch und politisch an der Propaganda mitgewirkt zu haben, übernahm Brehm nicht. Noch nach dem Krieg wirkte er in NS-nahen Organisationen mit.

Altaussee als neue Heimat

Mit seiner „Hitler-Trilogie“ wollte Brehm nach dem Krieg an seine früheren Erfolge anknüpfen, was ihm jedoch schwer gelang. 1949 zog Brehm ins Ausseerland, das einige Jahre später zum festen Wohnsitz wurde.

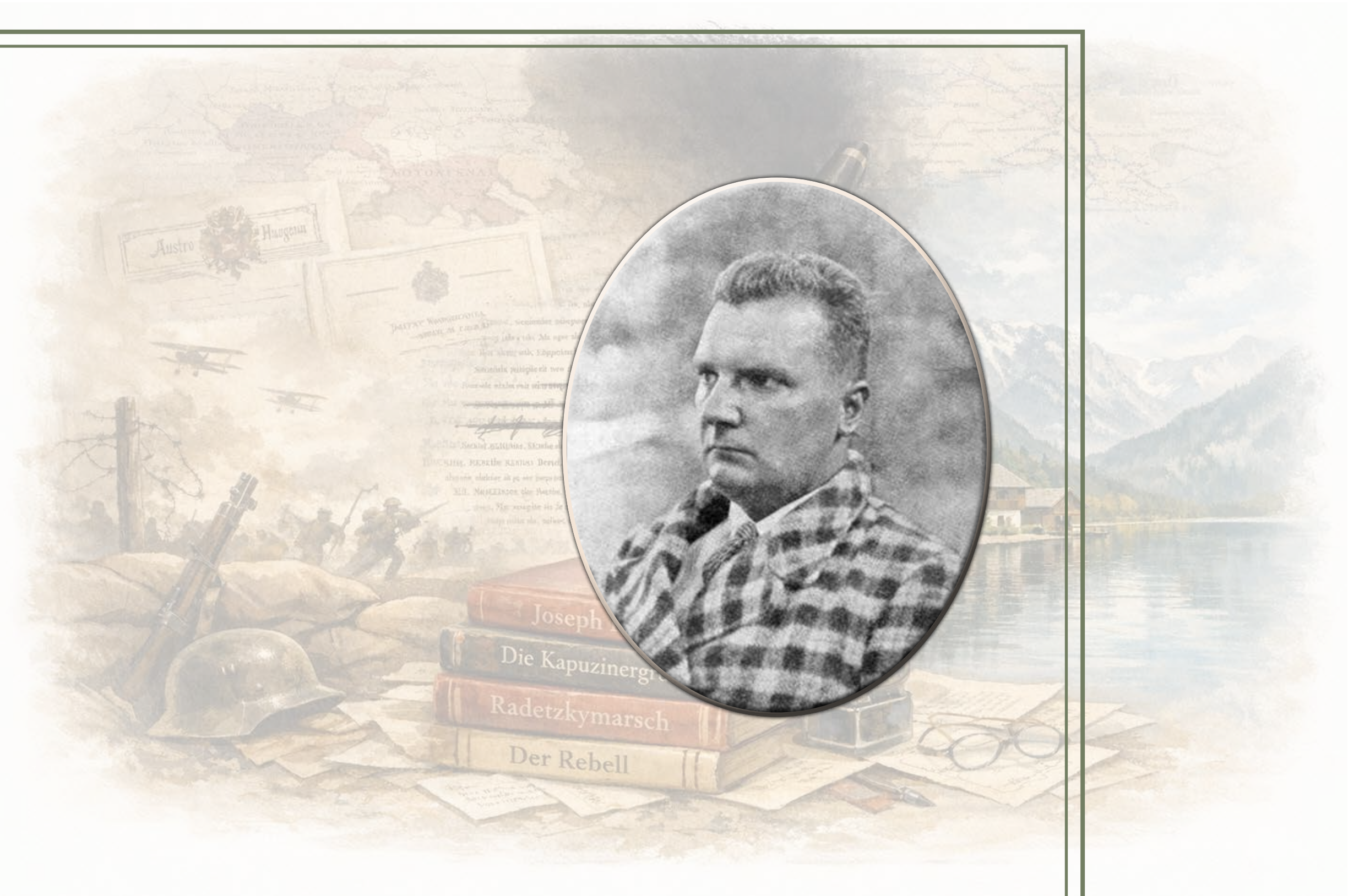


Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

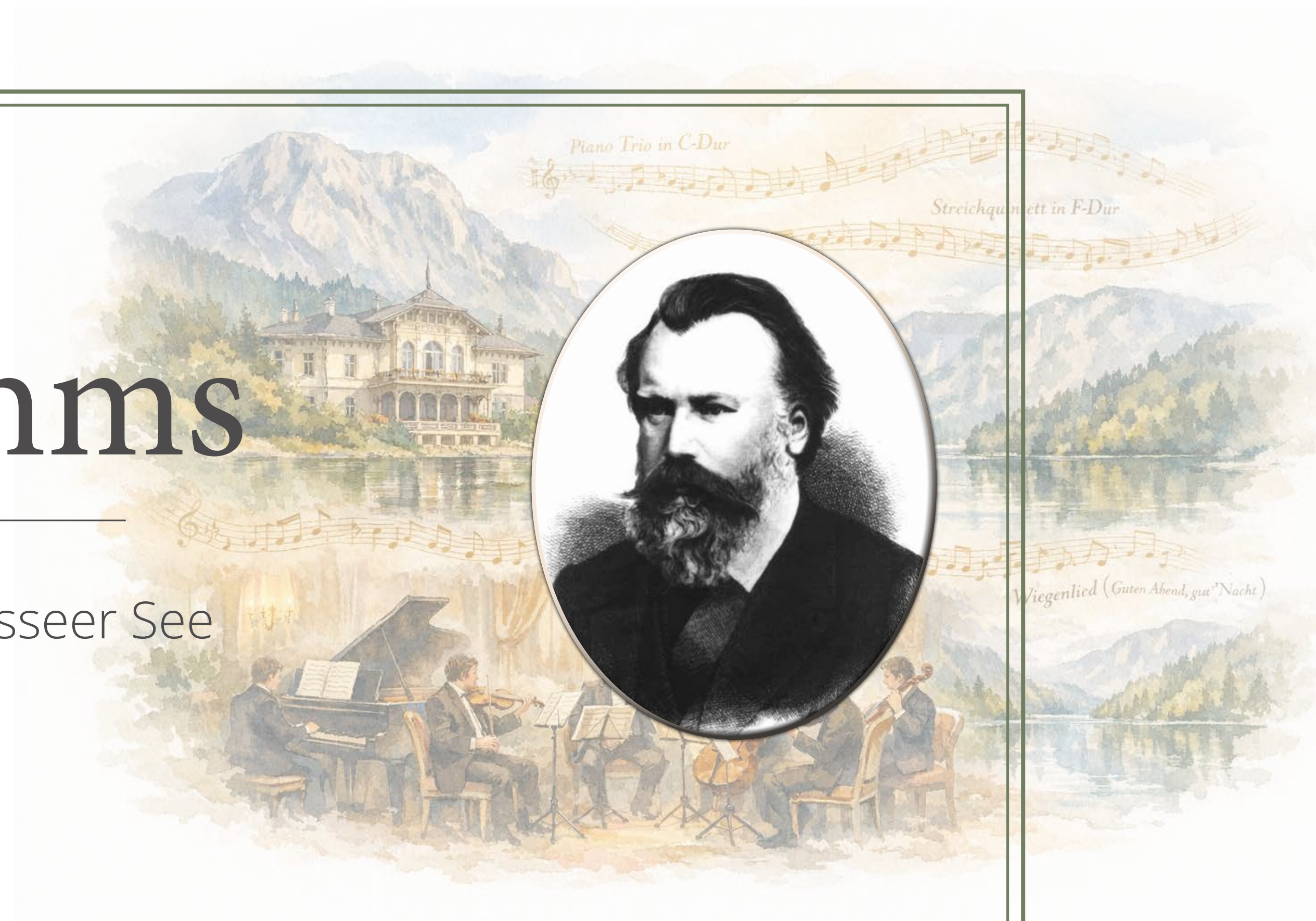
Bildnachweis: Unbekannter Künstler (Public Domain)
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.



Johannes Brahms

1833 - 1897

Uraufführung und Volksmusik am Altaussee See



Brahms und die Seevilla

Am 25.8.1882 fand in der Wágner-Villa, dem heutigen Hotel Seevilla, ein besonderes Konzert statt: Johannes Brahms' Klaviertrio in C-Dur (op. 87) und das Streichquintett in F-Dur (op. 88) wurden das erste Mal öffentlich aufgeführt. Anlass war die Einweihung des Musiksalons des Gastgebers Lászlo von Wágner de Zólyom. Ein Jahr zuvor hatte er die herrschaftliche Villa inklusive Musikzimmer mit Seeblick erbauen lassen. Allerdings war der Andrang an Besucher*innen groß und der Raum für Konzerte bald zu klein. Kurzerhand ließ von Wágner einen neuen Musiksalon errichten und lud zur Eröffnung den berühmten Komponisten Johannes Brahms ein. Vor der festlichen Einweihung musste jedoch noch eine Heraus-

forderung gemeistert werden: Es gab nämlich nur einen Violaspieler. Daher überredete Brahms einen zufällig anwesenden Geiger, die zweite Bratschenstimme einzulernen, was dieser zur Zufriedenheit des Komponisten auch meisterte. Das Konzert war ein voller Erfolg. Die Wágner-Villa wurde 1977 als Seevilla neu erbaut.

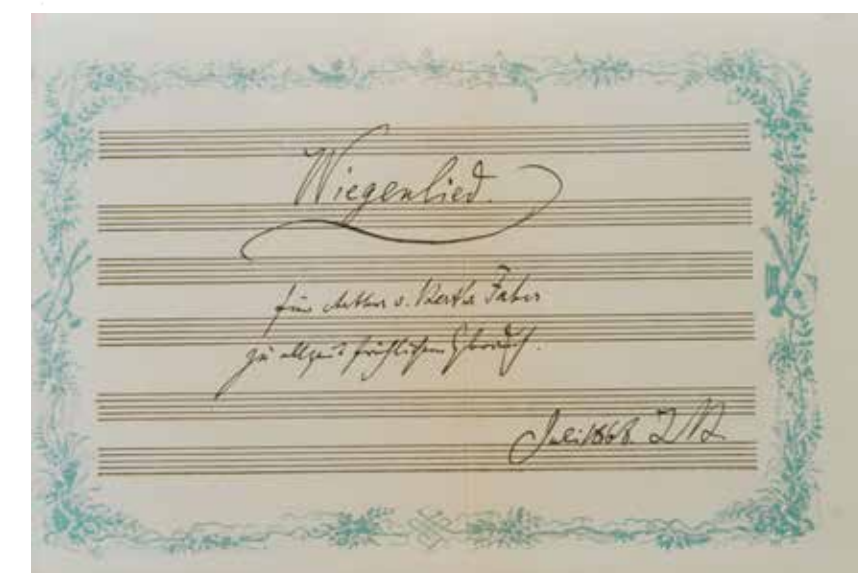
In Altaussee

Brahms war 1867 das erste Mal in Altaussee zu Besuch, wo er den Loser bestieg und einen Ausflug zum Toplitzsee unternahm. 1880 kam er ein weiteres Mal, um die Pianistin Clara Schumann zu besuchen, die selbst mehrmals in Altaussee auf Sommerfrische war. Von

ihr stammt auch die Bezeichnung Frühlingsquintett für das Streichquintett in F-Dur, das ihr Brahms vor dem Konzert zuschickte.

Volksmusik

Brahms hatte außerdem eine besondere Vorliebe für die Volksmusik. So floss eine in Aussee bekannte Melodie mit dem Text „Du moanst wol, du moanst wol, die Liab laßt si zwinga“ in die Klavierbegleitung seines Wiegenliedes (op. 49 Nr. 4) ein: „Guten Abend, gut Nacht“.



Details
& weitere Stationen

via-artis.at

VIA ARTIS
Künstlerwege im Ausseerland

Bildnachweis: Literaturmuseum Altaussee
Illustrationen und – wo sie erscheinen – Künstlerporträts in diesem Medium sind teilweise KI-generiert:
künstlerisch interpretiert, frei nachempfunden und nicht als naturgetreue Abbildungen zu verstehen.